

Freiheit die ich meine

Vortrag von Br. AM Ruedi Burger, anlässlich der Rituellen Sitzung vom 16.04.2009
(Gedanken zum Jahresstudienthema 2009 "Freiheit bedeutet Selbstverantwortung")



Walter Vater, ist's wahr, dass auf dem Berge dort die Bäume bluten,
Wenn man einen Streich darauf führt mit der Axt?

Tell Wer sagt das, Walter?

Walter Der Meister Hirt erzählt's,
die Bäume seien gebannt, sagt er, und wer sie schädige,
dem wachse seine Hand heraus zum Grabe.

Einigen älteren Brüdern kommt jetzt der Familienabend in den Sinn, an welchem Bruder Paul Aeschbach und ich als Wilhelm Tell und Sohn Walter aufgetreten sind. In dieser Aufmachung führten wir ein Zwiegespräch über unsere Albrecht Haller-Loge.

Doch wir wollen heute Abend den Text von Friedrich Schiller weiter verfolgen:

Tell Die Bäume sind gebannt, das ist die Wahrheit!
Siehst du die Firnen dort, die weissen Hörner, die hoch bis in
den Himmel sich verlieren?

Walter Das sind die Gletscher, die des Nachts so donnern und uns
die Schlaglawinen nieder senden.

Tell So ist's, und die Lawinen hätten längst den Flecken Altdorf
unter ihrer Last verschüttet, wenn der Wald dort oben nicht
als Landwehr sich dagegen stellt.

So erfuhr Walter, der Sohn von Tell im Gespräch mit seinem Vater viele tiefe Wahrheiten über Natur und Sinn des Lebens.

In diesem grossartigen Werk von Friedrich Schiller gibt es noch viele tiefe Wahrheiten. Es lohnt sich, diese auch in der heutigen Zeit immer wieder zu lesen.

Drei davon möchte noch erwähnen:

1. Das Gespräch zwischen Oheim Attinghausen und dem Enkel Rudenz.

Ich lese nur den ersten Abschnitt:

Attinghausen Ich sehe dich gegürtet und gerüstet.
Du willst nach Altdorf in die Herrenburg?

Rudenz Ja Oheim, auch ich darf nicht länger säumen

Attinghausen Hast Du's so eilig, wie?
Ist deiner Jugend die Zeit so karg bemessen, dass du sie an deinem alten Oheim musst ersparen?

Rudenz Ich sehe, dass ihr meiner nicht bedürft,
ich bin ein Fremdling nur in diesem Haus!

Attinghausen Ja, leider bist du's, leider ist die Heimat zur Fremde dir geworden!
Uli, Uli! Ich kenn dich nicht mehr. In Seide prangst du, die Pfauenfeder trägst du stolz zur Schau und schlägst den Purpurmantel um die Schultern.
Den Landmann blickst du mit Verachtung an und schämst dich seiner traulichen Begrüssung.

Rudenz Die Ehr', die ihm gebührt, geb' ich ihm gern. Das Recht das er sich nimmt, verweigere ich ihm!

Attinghausen Das ganze Land liegt unterm schweren Zorn des Königs.
Jedes Biedermannes Herz ist kummervoll ob der tyrannischen Gewalt, die wir erdulden.
Dich allein rührt nicht der allgemeine Schmerz. Dich sieht man, abtrünnig von den Deinen, auf der Seite des Landesfeindes stehen, unserer Not hohnsprechend, nach der leichten Freude jagen und buhlen um die Fürstengunst, indes dein Vaterland von schwerer Geisel blutet.
usw.

2. Die tapfere Stauffacherin Gertrud

Als Stauffacher von Steinen (Schwyz) betrübt, ja demotiviert in die Zukunft blickt und alles nur noch schwarz sah, sagte Gertrud:

Sieh vorwärts Werner, nicht hinter dich!

Gelten solch positive Worte nicht auch heute noch und auch für uns Odd Fellows?

Seht vorwärts Brüder und nicht hinter euch!

3. Der Rütlichschwur

*Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
in keiner Not uns trennen und Gefahr*

*Wir wollen frei sein wie die Väter waren,
eher den Tod als in der Knechtschaft leben.*

*Wir wollen trauen auf den höchsten Gott
und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen*

Dieser Schwur sollte doch für uns Schweizer auch heute noch Gültigkeit haben!

Aber fürchten wir uns nicht immer wieder vor den Mächtigen dieser Welt?

In diesem Zusammenhang frage ich mich, was waren dies für Männer, die vor 800 Jahren, ohne das Wissen unserer Zeit zu haben, zusammen standen und den Kampf für das Gute, für das Recht führten?

Es waren einfache, gradlinige und senkrechte Bauern, die auf den höchsten Gott vertrauten.

Es waren keine Frömmler, kein Heuchler. Es waren senkrechte Menschen.

Solche Männer und Frauen gab es und gibt es immer wieder.

Ich denke an General Guisan der mit seinem legendären Rütli-Rapport der Armee, dem Volk und der Regierung die Richtung bekannt gab.

Ich denke an Frau Gertrud Kurz (wieder eine Gertrud) die sich nicht scheute, auf dem Mont Soleil, Bundesrat von Steiger klipp und klar die Meinung des Volkes bekannt zu geben.

Ich denke an Niklaus von der Flüh, der an der Tagsatzung zu Stans den zerstrittenen Eidgenossen ins Gewissen sprach und sie damit vor einem blutigen Bürgerkrieg bewahrte.

Ich denke aber auch an Niklaus Sporrer, der um 1790, also vor über 200 Jahren, mitten in einer sehr unruhigen Zeit, den Mosesbrunnen erschaffte.

Dieser Brunnen zeigt uns Moses mit der Gesetzestafel mit den 10 Geboten. Ein Mahnmal das wir heute nötiger haben als je zuvor!

Betrachten wir dieses Kunstwerk genau so sehen wir, dass Moses mit dem Zeigfinger auf die Gebote 1 und 2 hinweist.

1. Du sollst keine andern Götter haben neben mir!

2. Du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen!

Ist dies nicht ein deutliches Zeichen auch für unsere Zeit? Wir alle kennen doch das Sprichwort:

Du kannst nicht zweien Herren dienen!

Aber genau das macht unsere heutige Gesellschaft!!
Den Menschen von heute fehlt die Form. Sie haben nur ein Ziel:

Macht und messbaren Erfolg!!

Und nun liebe Brüder frage ich euch, hat diese Gesetzestafel mit den 10 Geboten nicht für uns Odd Fellows eine ganz besondere Bedeutung?

Erinnern wir uns noch an die rituelle Sitzung in der wir den zweiten Logengrad erhielten?

Damals standen wir hier an dieser Stelle vor dem Altmeister. Seine Worte an uns waren die folgenden:

Um die wahre Nächstenliebe in die Beziehung zu unserem Glauben zu bringen, dient uns als Sinnbild
die Bundeslade.

*Sie stand im Allerheiligsten des Tempels zu Jerusalem und enthielt die Gesetzestafeln.
Mit der Bundeslade wurde auch Arons grünender Stab und ein goldener Krug mit Manna aufbewahrt.*

Auf den Gesetzestafeln waren die 10 Gebote aufgezeichnet, uralte, aber doch immer wieder neu entdeckende Richtlinien für das Verhältnis der Menschen zu Gott und der Menschen untereinander.

Indem wir erkennen, dass die Menschen von Natur aus verschieden sind, sind wir aufgefordert, ihnen allen unsere Nächstenliebe in gleichem Masse zu schenken.

So dienen uns als Symbol und Sinnbild für die Liebe, in der wir uns im Bruderbund verbunden wissen, das Herz in der Hand, die Weltkugel und die Bundeslade.

So dürfte es klar sein, diese 10 Gebote, die Gesetzestafel und die Bundeslade, sie alle zeigen uns Brüdern die klaren Grenzen der Freiheit!!

An uns ist es, sie zu beachten und zu befolgen!

Damit komme ich zum Schluss meiner Ausführungen zum Thema

Freiheit die ich meine!

Es gibt keine grenzenlose Freiheit!

Es gibt nur eine Freiheit mit Selbstverantwortung gegenüber
*der Umwelt, der Natur und den Mitmenschen,
gleichgültig welcher Farbe, Kultur und Religion.*

Vergessen wir das nie!